

„Follow Jinping and it can't go wrong“: Die Xi Jinping-Hagiografie in China

Carsten Schäfer

In recent years, the Chinese Communist Party has started to build a cult of personality around its current leader, Xi Jinping. This is a major departure from Xi's immediate predecessors. This article focuses on the Xi image in current propaganda; it analyzes the books *Xi Jinping's Seven Years as an Educated Youth* and *Liangjiahe*, two works that retell Xi's youth in the poverty-stricken village Liangjiahe (Shaanxi Province) from 1969 to 1975. They offer us the most direct insights into the carefully crafted public image of China's leader. By analyzing the ways in which Xi is portrayed and idealized in these books, the article shows how the new leadership tackles current crises of legitimacy in China and reveals new attempts at rewriting history and the changes in practices of power in current China.

Einleitung

In dem abgelegenen Dorf Liangjiahe im Lössplateau Shaanxis verbrachte Xi Jinping 习近平 (geb. 1953) zwischen 1969 und 1975 große Teile der Kulturrevolution, nachdem Mao Zedong 毛泽东 (1893–1976) Millionen chinesische Jugendliche „aufs Land“ verschickt hatte, wo sie von den Bauern lernen sollten. Von seinem fünfzehnten Lebensjahr an lebte Xi hier unter ärmlichsten Verhältnissen, wurde Parteimitglied und erwachsen. Hier, so zeichnet es die Propaganda, zeigte er zum ersten Mal jene Anzeichen seiner Großartigkeit, die ihn heute auszeichnen; hier lernte er jene Tugenden, die seinen Weg zur Führung von Land und Partei ebneten. Liangjiahe 梁家河, in Xis eigenen Worten, war seine „Schule“.¹

Liangjiahe steht im Zentrum einer Mystifizierung, die Peking seit Xis Machtübernahme mit großem Aufwand betreibt. Die hiermit verbundene Rückkehr von Elementen des Personenkults der Mao-Ära steht im Fokus des vorliegenden Artikels. Symbol dieser wiederbelebten Herrschaftspraxis ist unter anderem die Verbreitung der Lebensgeschichte Xis in Medien, Dokumentationen und Büchern. Zwei dieser Bücher beschäftigen sich mit der Zeit des jungen Xi in Liangjiahe, *Xi Jinping de qi nian zhiqing suiyue* 习近平的七年知青岁月 (Xi Jinpings sieben Jahre als gebildeter Jugendlicher; im Folgenden: Dangxiao 2017) und *Liangjiahe* 梁家河 (im Folgen-

1 Xu Bu 2018, S. 1.

den: Xu Bu 2018). Sie dienen, ergänzt durch Medienberichte und autobiografische Texte, als Hauptquellen dieser qualitativ-inhaltsanalytischen Untersuchung; gemeinsam sind sie Teil einer Propagandakampagne, die Xi Jinping hagiografisch als schicksalhaften Heilsbringer von Volk und Nation überhöhen. *Xi Jinpings sieben Jahre als gebildeter Jugendlicher*, herausgegeben vom Verlag der Parteischule und Pflichtlektüre für Parteikader, ist eine 452 Seiten lange Kompilation von Interviews mit Personen, mit denen Xi Jinping in seinen Liangjiahe-Jahren verkehrte.² Das zweite Buch, *Liangjiahe*, widmet sich in erzählerisch-journalistischem Ton der gleichen Zeitspanne. Beide Propagandawerke liefern uns einen direkten Zugang zum sorgsam gestalteten Image Xi Jinpings, das er und sein Führungszirkel dem Volk vorlegen.

Im scharfen Kontrast zu seinen Vorgängern ist die Propagierung von Xis Lebensgeschichte als Teil seiner Herrschaftsinstrumentarien zu verstehen. Nicht nur deswegen ist es notwendig, sich mit ihrer Darstellung auseinanderzusetzen. Die private Geschichte Xis ist auffallend eingebettet in die großen Erzählungen der Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh), die hier, wie zu sehen sein wird, weitreichende Neuinterpretationen erfahren. Auch diese geraten in den Fokus der Analyse. Die Leitfragen des Artikels lauten vor diesem Hintergrund: Wie wird Xi Jinping im offiziellen China dargestellt – und warum wird er so dargestellt? Bislang liegen wenige Studien zu Xi Jinping vor; bedeutend sind zwei Monografien Kerry Browns sowie Essays von Richard McGregor und Joseph Torigan. An diese anknüpfend ergänzt der vorliegende Artikel das bislang rudimentäre Forschungsfeld zu Biografie und Bild Xi Jinpings.

Die Xi-Biografien als Teil des Xi-Personenkults

Die Aufgaben, vor denen China steht, sind immens: In wenigen Ländern gibt es ein derart massives Wohlstandsgefälle; das Wirtschaftswachstum hat sich im Vergleich zur Hu Jintao-Ära halbiert. Zugleich geben soziale Medien dem chinesischen Volk erstmals eine eigene Stimme. Vor diesem Hintergrund hat sich auch die Legitimationsstrategie der chinesischen Führung verändert. Einer ihrer zentralen Pfeiler ist die Wiederbelebung des Personenkults, also „the practice to promote an idealized image

2 Bis April 2022 sind neun weitere Bücher in dieser Reihe erschienen; sie decken Xi Jinpings Leben bis einschließlich ins Jahr 2007 ab, als er für sieben Monate Parteisekretär in Shanghai war.

of a leader [...] in order to generate personal worship in a society“.³ Personenkulte umfassen vielfältige Elemente. Dazu gehört die offizielle Förderung eines Kults genauso wie lokale Adaptionen oder die Rezeption durch das Publikum. Der vorliegende Text interessiert sich für das erste Element, lässt die anderen beiden – nicht zuletzt aus Platzgründen – aber weitgehend außer Acht. Personenkulte verweisen dabei, in den Worten Jan Plampers, auf eine „godlike glorification of a modern political leader with mass media techniques“.⁴ Neben anderen Produkten stellen Bücher in diesem Zusammenhang jene „Kultgegenstände“ dar, die Träger eines Personenkults sind.⁵ Die vorliegende Analyse fokussiert sich dabei insbesondere auf das, was Daniel Leese als *branding dimension* kommunistischer Personenkulte bezeichnet hat – bei der es, vergleichbar mit dem Produktmarketing, darum geht, emotionale Bindungen und Loyalität gegenüber einem politischen Führer zu kreieren.⁶ Die Publikation von Büchern oder Broschüren über die vermeintlich außergewöhnlichen Qualitäten bestimmter Führer ist dabei in China keineswegs neu; schon bei Sun Yat-sen, Chiang Kai-shek und Mao Zedong hat es diese Praxis gegeben.⁷ Unter Xi Jinping kehrt sie nun zurück. Im folgenden Kapitel wird gezeigt, wie sich dieses Element eines neuen Personenkults in China inhaltlich ausgestaltet und welche Rollenbilder Xi Jinping von der Propaganda zugeschrieben werden.

Wie wird Xi dargestellt?

Rolle 1: Xi, das „Kind vom Land“ und der „Mann des Volkes“

Im Zentrum des Xi-Mythos steht sein Ursprung als „Kind vom Land“ und das damit verbundene Attribut, ein Mann des einfachen Volkes zu sein. Der junge Xi hauste zeitweise in einer Höhle, in der er sein Bett mit fünf anderen teilte, er lebte ohne Strom und Wasser. Xi gewöhnte sich an die Flöhe, die sein Bein zerbissen, an das immer gleiche Essen, an die harte Arbeit: Von früh bis spät stand er neben den Bauern auf dem Feld, schleppte Dung, Kohle und Getreide, wachte über das Vieh, erntete Weizen und hackte Holz; dem frostigen Winter trotzte er ebenso wie dem staubig-

3 Lu und Soboleva 2014, S. 1.

4 Plamper 2005, S. 33.

5 Dikötter 2020, S. 175.

6 Leese 2011, S. 19.

7 Leese 2022, S. 6–7.

heißen Sommer. So wurde er bald, von den Menschen geliebt, Teil des Dorfes.⁸ Heute betont Xi, er wäre damals gerne Bauer geblieben und habe sich identifiziert mit dem einfachen, harten Leben im Lössplateau.⁹ Dass er schließlich doch – und als einer der letzten landverschickten Jugendlichen¹⁰ – das Dorf wieder verließ, habe mehr an den Bauern, als an ihm selbst gelegen, hätten diese ihn doch ob seiner außerordentlichen Fähigkeiten schließlich für die Universität empfohlen und ihm damit die Rückkehr nach Peking geebnet, die ihm selbst so wenig bedeutet hätte. Immer wieder erzählt wird Xis Abreise, als sich das gesamte Dorf zum Abschied vor seiner Hütte versammelt hatte. Aufs Feld sei an diesem Tag niemand gegangen, viele hätten ihn stattdessen zum 30 Kilometer entfernten Bahnhof begleitet.¹¹ Tränenreich endete Xis Zeit in Liangjiahe. Als einer der ihren sieht er sich trotzdem bis heute: „I’m forever a son of the yellow earth.“¹²

Rolle 2: Xi, der Musterkader

Die Partei nimmt in Xis Kosmos das Zentrum ein. In Liangjiahe habe er sich entschieden, sich politisch zu engagieren und seinem Volke zu dienen.¹³ Der Ort sei der Ausgangspunkt seines heutigen politischen Denkens.¹⁴ In einem kurzen autobiografischen Essay aus dem Jahre 1998 beschrieb Xi den Wandel, den er aufgrund seiner Erfahrung im Dorf erlebte:

Als ich mit 15 dort ankam, war ich verwirrt und unsicher. Als ich mit 22 die gelbe Erde wieder verließ, hatte ich ein klares Lebensziel und war voller Selbstvertrauen. Als Diener des Volkes habe ich meine Wurzeln im Lössplateau im nördlichen Shaanxi. Von hier stammt meine feste Überzeugung: Tu’ Gutes für das Volk!

15岁来到黄土地时，我迷惘、彷徨；22岁离开黄土地时，我已经有着坚定的人生目标，充满自信。作为一个人民公仆，陕北高原是我的根，因为这里培养出了我不变的信念：要为人民做实事！¹⁵

8 Xi Jinping 2012.

9 Dangxiao 2017, S. 315.

10 Dangxiao 2017, S. 384.

11 China Story 2018b.

12 China Pictorial 2017.

13 Dangxiao 2017, S. 346.

14 Dangxiao 2017, S. 25.

15 Xu Bu 2018, S. 120.

Eisern hielt er an diesem Missionsglauben fest, als er sich neunmal vergeblich um einen Eintritt in die Partei bewarb, an der er nie zweifelte. Seine Standhaftigkeit wurde belohnt: Im zehnten Anlauf 1974 nahm man ihn als Mitglied in die KPCh auf.

An diesen Stellen ähneln die Texte, die von den immer gleichen Propagandaformeln durchzogen sind – „dem Volke dienen“, „der Partei gehorchen“, „die Wahrheit in den Tatsachen suchen“¹⁶ – Kaderlehrbüchern, in denen kommunistische Grundtugenden vorgelegt werden: Am Tage arbeitete Xi auf dem Feld, am Abend leitete er Versammlungen, in der Nacht erstellte er die Pläne für den nächsten Tag.¹⁷ Immer war seine Hütte eine Anlaufstelle für die Menschen und er selbst wohlwollender Samariter. Mehrmals bezahlte er anderen Krankenhausaufenthalte,¹⁸ spendete Kleidung oder Essen¹⁹ und sorgte sich um Menschen mit Behinderung.²⁰ Auch seine immer wieder beschriebene Unbestechlichkeit gehört in diesen Kontext. Xi lebt in den Erzählungen vor, wie ein guter Kommunist zu denken und handeln hat.

Rolle 3: Xi, der Gelehrte

Die größte Leidenschaft seines Lebens, so Xi heute, sei das Lesen. Auch in seiner Biografie steht dieses Thema im Zentrum. Bei seiner Ankunft im Dorf soll er nichts dabei gehabt haben als zwei schwere, ausschließlich mit Büchern gefüllte Koffer.²¹ In der gesamten Region suchte er in den folgenden Jahren unentwegt nach weiterer Lektüre;²² für eine Ausgabe von Goethes *Faust* soll er einst fünfzehn Kilometer weit gelaufen sein. Gelesen habe er in jeder freien Minute: Während des Essens, während er Schafe hütete, in den Arbeitspausen auf dem Feld und tief in der Nacht, während das Dorf schlief.²³ Gelesen habe er alles, was ihm in die Hände fiel, sei es moderne und klassische chinesische Literatur, ausländische Literatur, Bücher über Politik, Geschichte, Philosophie, den Marxismus oder naturwissenschaftliche Werke.²⁴

16 Dangxiao 2017, S. 316.

17 Dangxiao 2017, S. 302.

18 Dangxiao 2017, S. 269–270.

19 Dangxiao 2017, S. 21, 28.

20 Dangxiao 2017, S. 21.

21 Xu Bu 2018, S. 56.

22 Xu Bu 2018, S. 70.

23 China Pictorial 2017.

24 Dangxiao 2017, S. 41.

Zugleich ließ er andere an seinem Wissen teilhaben. Bald nach seiner Ankunft gründete Xi die erste Schule in Liangjiahe, in der er, als Schulrektor, den Bauern Lesen und Schreiben beibrachte²⁵ und sie in Geschichte und Geografie einführte.²⁶ Gleichzeitig arbeitete er bald als Ausbilder für die Dorfkader,²⁷ eine Aufgabe, die er derart überzeugend erledigte, dass er als „politischer Erzieher“ für einige Monate ins Nachbardorf Zhaojiahe geschickt wurde. Nie habe er sich dabei der formalistischen Sprache anderer Kader bedient:

Verzückt hörten wir ihm zu, wie berauscht, wie betäubt. Manche haben sogar die Zigarette in ihren Händen vergessen, bis sie sich die Finger daran verbrannt haben und sie wegwerfen mussten.

我们听得聚精会神，如痴如醉。有的社员手里夹着一支香烟都忘了吸，突然感觉到烫手了才连忙扔掉。²⁸

Mit dieser Rolle wird das Bild des Bauern um das Motiv des gebildeten Städters ergänzt. Nicht nur, weil Xis Image dadurch eine zunehmende Beliebtheit erhält, mutet es merkwürdig an: Die Gegend, in der Xi lebte, wird als Ort ohne Kultur beschrieben, niemand konnte lesen, niemand hatte je eine Schule besucht. Und trotzdem hatte Xi, der lesewütige Junge, inmitten der Kulturrevolution, als außer Maos Werken wenig zugänglich war, unbegrenzten Zugang zu Weltliteratur und Wissenschaft; zugleich fand er, obwohl an anderen Stellen als unentwegt arbeitend beschrieben, stets Zeit zum Lesen. Das Merkmal der Selbstkultivierung, das Xi hier zugeschrieben wird, kommt nicht von ungefähr: Auch wenn im offiziellen China, einem konfuzianischem Ideal folgend, allen politischen Führern Bücherliebe nachgesagt wird, tritt das Motiv doch besonders prominent bei jenen auf, die keine reguläre Bildung genossen haben: Mao und Xi selbst. Die Schule musste Xi in den Wirren der Kulturrevolution mit dreizehn Jahren verlassen; zurückgekehrt ist er später nie. Dieses Defizit wird im Bild des angeblichen Autodidakten kompensiert; mit den Büchern habe er seine Erziehung und Bildung eigenständig nachgeholt, so die Legende.²⁹

25 Xu Bu 2018, S. 304.

26 Xu Bu 2018, S. 114.

27 Xu Bu 2018, S. 304.

28 Dangxiao 2017, S. 302.

29 Dangxiao 2017, S. 322.

Rolle 4: Xi, der Innovator und Reformer

Einen prominenten Platz in seiner Biografie nehmen die vielen Innovationen ein, die Xi nach Liangjiahe brachte: Er habe im Dorf Staudämme zur Gewinnung von Trinkwasser errichtet, die erste moderne Toilette erbaut,³⁰ eine Trinkwasserquelle ausgehoben und das Problem der Trinkwasserversorgung im Dorf gelöst,³¹ das erste Abwassersystem der Region errichtet, ein Mühlwerk geschaffen und eine Eisengießerei, eine Näherei sowie ein Einzelhandelsgeschäft für Alltagsgüter eröffnet, um den Menschen die bis dahin üblichen Tagesreisen in die nächstgelegene Kommune zu ersparen.³² Von vielem profitiere der Ort noch heute, so die Bücher. Als „ewiges Vermächtnis“ feiert die Propaganda vor allem Xis Maßnahme zur Landgewinnung,³³ mit der er eines der größten Probleme der Menschen behob: Die Nahrungsmittelversorgung. Mit der Errichtung des ersten Damms im Dorf, eine Idee, „die niemand zuvor auch nur zu denken gewagt hat“,³⁴ habe Xi die Getreideproduktion von 54.732 Kilogramm im Jahre 1971 auf 89.973 Kilogramm im Jahre 1974 gehoben. Einen noch prominenteren Platz nimmt die Errichtung des ersten Methantanks in der Region ein, mit dem Xi nicht nur das Problem der Gas- und Stromversorgung löste, sondern gleich eine „Methan-Revolution“³⁵ im gesamten Kreis ausgelöst habe:³⁶ Erstmals überhaupt in ihrer Geschichte hatten die Menschen Gas für ihre Küchen und Lampen. Xi, in einem Satz, „radically transformed the harsh living environment plaguing local farmers in Liangjiahe for generations.“³⁷

All das folgt stets der gleichen Erzählstruktur: Xi, der bei seiner Ankunft im Dorf beinahe noch ein Kind war, wurde eines Problems gewahr, ersann eine Idee zur Lösung, leistete Überzeugungsarbeit, schrieb die Pläne und ging als Arbeiter bei ihrer Umsetzung voran; auch Eiseskälte und Schmutz hielten ihn nicht ab, wenn es dem Gemeinwohl diene: „He takes on all the burdens for us. He works the hardest, either as doer or as leader. [...] He’s doing it for us“, so einer der Dorfbewohner.³⁸

30 Dangxiao 2017, S. 320.

31 Dangxiao 2017, S. 36.

32 Xu Bu 2018, S. 129–130.

33 Xu Bu 2018, S. 22.

34 Xu Bu 2018, S. 92.

35 Dangxiao 2017, S. 328.

36 Xu Bu 2018, S. 105.

37 China Pictorial 2017.

38 China Story 2018a.

Rolle 5: Xi, der Pragmatiker

Während die KPCh in der Mao-Ära ihre Hauptaufgabe im Feld der Politik und Ideologie sah und die Wirtschaft als zweitrangig hinter dem Klassenkampf betrachtete, verfolgte Xi einen umgekehrten Ansatz, indem er das ökonomische Wohlergehen der Menschen als seine erste Mission ansah und seinen Fokus auf die „Steigerung der Produktion“ legte.³⁹ Nicht nur werden seine eigenen Leistungen, wie etwa die Errichtung des Methantanks, „as a historical landmark of its early entrepreneurship“⁴⁰ bezeichnet; auch inspirierte er die Menschen in seinem Umfeld zu unternehmerischen Tätigkeiten.⁴¹ Damit freilich nahm Xi inmitten der Kulturrevolution jene Reformen vorweg, die ab 1978 Schritt für Schritt zur nationalen Politik wurden.

Im Einklang mit seinem Fokus auf die Wirtschaft stand der junge Xi kulturrevolutionären Praktiken und der dort üblichen Gewalt ablehnend gegenüber. Auch an politischen Kampagnen habe er sich nicht beteiligt, habe er doch bereits als junger Mann realisiert, dass es keine Klassengegensätze mehr in China gebe.⁴² Entsprechend verweigerte er sich den Kritiksitzungen, in denen er als Stimme der Vernunft auftrat – und die anderen damit zu überzeugen vermochte. Selbst in politischer Verantwortung, als Dorfkader, verzichtete er ganz auf derartige Veranstaltungen.⁴³ Xi, in anderen Worten, wird als nüchterner Pragmatiker inmitten der Klassenkampf-Ära gezeichnet.

Warum wird Xi so dargestellt?

Xi verdiente sich in Liangjiahe die Bewunderung der Bauern, sorgte sich um die Menschen, trieb die Modernisierung der Gegend voran, und eignete sich zugleich ein tiefes Wissen über China an. Stets stach er heraus, war weitsichtiger und kühner als andere. Mit dem neuen Personenkult wird Xi ein Denkmal gesetzt, das ihn als Universalgenie zeichnet, das zu Leistungen fähig ist, die kein anderer in seinem Umfeld erbringen konnte. Hier ist einer, so die einfache Botschaft, der kein gewöhnlicher Mensch ist, sondern ein Auserwählter, der Volk und Nation in eine große Zukunft führen wird. Warum verfällt Chinas Propaganda zu derart überzogenen, häufig

39 Dangxiao 2017, S. 70.

40 China Story 2018c.

41 Xi Jinping 2012.

42 Dangxiao 2017, S. 43.

43 Dangxiao 2017, S. 69.

satirisch anmutenden Überhöhungen, die keine Biografie, sondern eine Hagiografie darstellen? Im Folgenden wird versucht, im Lichte gegenwärtiger politischer Agenden der KPCh, aber auch vor dem Hintergrund von Krisenescheinungen im heutigen China zu klären, auf welche Herausforderungen der Gegenwart die KPCh mit der Glorifizierung Xis reagieren will.

Ausweg aus der Legitimationskrise der KPCh

Die zentrale Aufgabe der Lebensgeschichte Xis ist es, den Glauben der Chinesen an einen legitimen Staatschef zu stärken. Xi, so die simple Botschaft, ist jemand, der wirklich unter den Menschen gelebt, der Armut kennengelernt hat, der die Nöte der Menschen versteht und sich damit das Recht erworben hat, sie zu vertreten. Er ist bodenständig, immer nah an seinem Volk. Anders als Hu Jintao 胡锦涛 (geb. 1942) und Jiang Zemin 江泽民 (geb. 1926), die unnahbar erschienen, tritt Xi in der Propaganda – wie vor ihm Mao – den Menschen in einfacher, sogar abgetragener Kleidung entgegen. Das Bild des einfachen Mannes soll ein Gefühl von Nähe zwischen dem Volk und den in China so entrückten Herrschern erzeugen. Besonders, scheint es, soll dabei eine Gesellschaftsschicht umworben werden: Die Bauern, zu deren Befreiung sich die KPCh einst berufen fühlte und die seit Deng Xiaoping 邓小平 (1904–1997) ihren Status als bevorzugte Klasse der KPCh verloren haben. Heute tragen sie auf Massenprotesten wieder das Bildnis Maos vor sich her, um ihrem Unmut über gegenwärtige Missstände Ausdruck zu verleihen. Ein Personenkult speist sich aus einer solchen Unzufriedenheit gegenüber einer gegenwärtigen Realität, deren Veränderung herbeigesehnt wird.⁴⁴ Wie zu Maos Zeiten geraten nun, in Zeiten des größten Wohlstandsgefälles, diese Bauern, denen die Glitzerwelten Pekings und Shanghais bis heute fremd sind, wieder in die ideologische Umarmung Pekings. Xis Engagement für die Armen und Ärmsten wird zu seiner erklärten ideologischen Mission, die der Amtszeit Hu Jintaos gefehlt hat,⁴⁵ und die den Reformverlierern den Glauben an die KPCh zurückgeben soll.

Freilich haftet Chinas Propaganda immer etwas Kontrafaktisches an: Xi, der Sohn Xi Zhongxuns, einem Veteranen der ersten Führungsgeneration der KPCh, ist der Prototyp eines Prinzlings, der im Windschatten seines mächtigen Vaters aufstieg.⁴⁶ In diesem Sinne steht Xi wie keiner seiner Vorgänger für eine Krise des chinesischen Systems, in dem nicht die tüchtigsten, sondern die mit den besten Famili-

44 Lu and Soboleva 2014, S. 5.

45 Torigian 2018, S. 10.

46 Brown 2016, S. 51.

ennetzwerken an die Spitze gelangen.⁴⁷ Die Erzählung soll dem entgegenwirken. Xi erhält hier das Image des Underdogs, der sich allein hochkämpfte. Xis Biografie blendet seine privilegierte Kindheit – etwa den Besuch einer Eliteschule in Zhongnanhai bis 1966⁴⁸ – vollständig aus. Nicht zufällig wird Liangjiahe stattdessen als Ort seiner „Wiedergeburt“ beschrieben;⁴⁹ hier begann nicht nur seine politische Karriere, hier begann sein Leben überhaupt, nicht als Teil des „roten Adels“, sondern als Abkömmling einfacher Bauern:

Er trat in die Partei ein, weil er den Standards entsprach und gute Leistungen zeigte; er wurde Dorfkader wegen seiner starken Fähigkeiten; die Kommune empfahl ihn für die Universität wegen seiner großen Verdienste. All das hat er sich mit seinem eigenen Eifer erarbeitet, ohne das ihm irgendjemand besonders geholfen hätte, was er auch nicht nötig hatte.

他能够入党是因为他符合党员标准，表现好，具备入党条件；他当支部书记是因为他能力强；公社推荐他上大学是因为他贡献大。这些都是他自己努力奋斗的结果，不需要、也没有任何人给予特殊的关照。⁵⁰

In völliger Umkehrung seiner privilegierten Biografie habe sein Aufstieg damit nicht vom Nullpunkt aus begonnen, sondern „unter null“.⁵¹ Damit fungiert Xis Biografie zugleich als Parabel auf den chinesischen Traum und die „große Wiedergeburt der chinesischen Nation“, die, so wie auch Xi, aus bitterer Armut in eine (globale) Zentrumsposition zurückkehren soll.

Versöhnung der Mao- und Deng-Ära

Als Parabel fungiert Xis Biografie auch in anderer Hinsicht. Eine der größten Herausforderungen der Ideologen und Historiker in China ist der Umgang mit dem ideologischen Bruch zwischen Mao und Deng.⁵² In der Figur Xi Jinpings finden beide Epochen zusammen. Einerseits orientiert sich der Xi-Kult an jenem Mao Zedongs. Weil Liangjiahe unweit der Yan'an-Region, der „Wiege der chinesischen Revolution“, liegt, wird den Hagiografen ermöglicht, Xi als Erbe des großen Revolutionsführers zu zeichnen: „Deep in his heart, Xi Jinping always considers himself a native of

47 Brown 2016, S. 40.

48 Brown 2018, S. 20.

49 Xu Bu 2018, S. 67.

50 Dangxiao 2017, S. 381.

51 Dangxiao 2017, S. 314.

52 Brown 2016, S. 10.

Yan'an.“⁵³ Hier habe er den Geist von Yan'an, der auch im Mao-Mythos eine zentrale Rolle spielt, erlernt: „Yan'an has functioned as a starting point in my life. Many of my fundamental views and characteristics were formed in Yan'an“, so Xi Jahre später selbst.⁵⁴ Xi leiht sich nicht nur das Charisma Mao Zedongs; seine Erzählung knüpft auch an Deng Xiaopings Reformära an, die er bereits inmitten der Kulturrevolution vorwegnimmt. Während die drei im vorherigen Kapitel erstgenannten Eigenschaften, die Xi zugeschrieben werden – der Mann des Volkes, der Musterkader und der Gelehrte – beinahe deckungsgleich auch in heutigen populären Mao-Darstellungen in China zu finden sind,⁵⁵ gilt das nicht für die Rollen des Innovators und Pragmatikers. Diese sind vielmehr dem heute im offiziellen China gepflegten Image Deng Xiaopings entlehnt.⁵⁶ Xi schuf die Grundlagen für den Wirtschaftsaufschwung Liangjiahes. Widerstand erntete er damit nicht, im Gegenteil, die Entwicklungen wurden begrüßt, ohne dass dabei aber umgekehrt die Kulturrevolution, der sie eigentlich zuwider liefen, kritisiert worden wäre. In diesem Moment finden die Mao- und Deng-Ära, Kulturrevolution und Reformphase harmonisch zusammen. Für den Zustand der offiziellen Geschichtsschreibung in China verheißt dies freilich nichts Gutes. Historische Fakten verkommen in der Biografie Xi Jinpings zu beliebig zusammensetzbaren Bauklötzen.

Eng damit verbunden ist eine Neuerzählung der Kulturrevolution; bei Xi ist sie frei von Gewalt und Chaos, sogar weitgehend frei von Ideologie und beinahe romantisch verklärt: Die Menschen halfen einander, Konflikte zwischen den armen Bauern und den Neuankömmlingen aus den Städten gab es keine.⁵⁷ Die Landverschickung wird zu einer zwar harten, aber lehrreichen und positiven Lebensphase verklärt. Xis Erinnerung ist eine selektive: Das Leid von Millionen? Die bittere Armut, die Erfahrung von Gewalt und Tod, über die so viele Zeugnisse der landverschickten Jugendlichen vorliegen?⁵⁸ In Xis Kitschversion der „chaotischen Jahre“ finden sie keine Stimme. Während Deng die Kulturrevolution verurteilte, kehrt Xi das Verdikt nun wieder um.

53 China Story 2018d.

54 China Story 2018d.

55 Schäfer 2017.

56 Deng 2002, S. 322–341.

57 Dangxiao 2017, S. 12–13.

58 Torigian 2018, S. 9.

Re-Ideologisierung und Machtzentralisierung

Jeder Personenkult verkörpert die politische Mission des Führers, um den sich dieser Kult dreht.⁵⁹ Es ist augenscheinlich, dass Xis heutige Politik durch seine Biografie legitimiert werden soll; immer wieder finden sich explizite Verweise auf die Beziehung zwischen Xis gegenwärtigen Zielen und Slogans und seiner Erfahrung in Liangjiahe. Vor allem aber in Bezug auf drei Felder scheint Xis biografische Erzählung in seine heutigen politischen Vorhaben eingebettet zu sein.

An erster Stelle ist das die Rückkehr der Ideologie in China. Sie findet ihren Ausdruck in einer neuen Missionsrhetorik, die unter Hu Jintao viel weniger ausgeprägt war und die um Formeln wie den „chinesischen Traum“ kreist oder sich in der Rückbesinnung auf die Bauern sowie auf den Maoismus und Marxismus ausdrückt.⁶⁰ Xis persönliche Geschichte verkörpert, wie gesehen, all das. Das gleiche gilt zweitens für die Machtzentralisierung, die seit 2012 zu beobachten ist und sich in der Abkehr vom Prinzip der „kollektiven Führung“ und Hinwendung zu einer neuen Ein-Mann-Herrschaft zeigt.⁶¹ Auch diese Dinge finden ihre Begründung in Xis persönlicher Geschichte. Xi ist in den Darstellungen kein *primus inter pares*, sondern ein Mensch mit beinahe übernatürlichen Fähigkeiten, die von allen in seinem Umfeld anerkannt werden. Niemand ist ihm gleichgestellt; und das, so die Moral der Geschichte, ist gut so: „Follow Jinping and it can't go wrong!‘ the villagers proclaimed with confidence [during his visit to the village in 2015], just as they had done during the old years when Xi had stewarded the village to a better life.“⁶² Drittens stellt die Hagiografie explizit Bezüge zu Xis Anti-Korruptionskampagne her, die in der ihm zugeschriebenen Unbestechlichkeit immer wieder anekdotisch ausgebreitet werden. Auch dies freilich ist ein kontrafaktisches Element der Xi-Propaganda: Die Familien der politischen Elite haben nach Beginn der Reformen in China einen märchenhaften Reichtum erlangt. Xis Familie bildet keine Ausnahme.⁶³ Trotzdem, oder gerade deswegen, versucht die Xi-Hagiografie hier, Chinas Führer und damit der KPCh Moralität und Integrität zuzuschreiben: „Having moral authority is a core source of potential power for the Party;“⁶⁴ diese versucht Xi für die Partei zurückzugewinnen, nachdem sie ihr mit den Reformen verloren gegangen war.

⁵⁹ Lu and Soboleva 2014, S. 7.

⁶⁰ Brown 2016, S. 29.

⁶¹ McGregor 2019, S. 49.

⁶² China Story 2018e.

⁶³ McGregor 2019, S. 43.

⁶⁴ Brown 2016, S. 43.

Schlussbetrachtungen

Auch wenn nicht alles, was den Personenkult der Mao-Ära ausmachte, unter Xi zurückgekehrt ist – man denke an die Massenbewegungen und Massenaufmärsche – so sind mit der Amtszeit Xi Jinpings doch Elemente des alten Führerkults wiederbelebt worden;⁶⁵ seine Hagiografie ist nur ein Ausdruck dieser Entwicklung: Wie schon bei Mao gibt es heute Balladen (so wie die „Ballade von Liangjiahe“) und Gedichte auf Xi Jinping;⁶⁶ sein „Denken“ und seine Geschichten sind Pflichtlektüre in den Schulen geworden;⁶⁷ seine Werke haben einen kanonischen Charakter erhalten;⁶⁸ und im gesamten Land gibt es „Forschungszentren für Xi Jinping-Gedanken zum neuen besonderen Sozialismus“.⁶⁹ Auch die Begeisterungsbekundungen von „einfachen Menschen“, wie sie in den beiden analysierten Büchern gesammelt werden, verweisen auf eine Praxis, die in der Spätphase der Mao-Ära verbreitet war.⁷⁰ Geschichtsschreibung wird hier zum Machtinstrument.

Auch wenn die Bücher neue Machtverhältnisse und neue Geschichtserzählungen propagieren sollen, so sind die erzählerischen Darstellungsweisen, denen sie sich bedienen, doch keineswegs neu. Vielmehr ist das Xi-Image ein Mix aus Charaktereigenschaften und Qualitäten, die dem chinesischen Publikum wohl vertraut sind. Wie bei Li Peng 李鹏 (1928–2019) ist seine politische Arbeit mit seinem Eintauchen in die Basis, die Volksmassen verbunden;⁷¹ wie bei Mao stapeln sich die Bücher auf seinen Betten;⁷² wie er liest er bis tief in die Nacht;⁷³ wie Mao hilft er den Ärmern mit seinem Geld;⁷⁴ wie Maos ist auch Xis Sprache die des Volkes, nicht die formalisierte anderer Parteikader⁷⁵ und wie Mao lebt er das Leben der einfachen Menschen;⁷⁶ wie Hu Yaobang 胡耀邦 (1915–1989) fesselt er die Menschen in den politi-

65 Zum Personenkult der Mao-Ära siehe Leese 2011.

66 Erling 2022b.

67 Erling 2021.

68 Meissner 2008, S. 481; China Heute 2020.

69 Erling 2022a.

70 Dikötter 2020, S. 168.

71 Li Peng 2014, S. 228.

72 Dangxiao 2017, S. 116.

73 Gao Yong, S. 192.

74 Quan Yanchi 2002, S. 75.

75 Gao Yong 2016, S. 173.

76 Ye Zilong 2000, S. 78.

schen Sitzungen mit seinem Charme und Charisma;⁷⁷ wie Hu Yaobang benötigt er kaum Schlaf, um all seine vielen Arbeiten zu verrichten; wie Mao und Deng ist auch Xi mit enormer physischer Kraft ausgestattet; wie Hu Yaobang schleppte er einmal einhundert Kilogramm Getreide über einen fünf Kilometer langen Bergpfad ins Dorf;⁷⁸ und wie sie alle ist auch er „Sohn des Volkes“.⁷⁹ Xis Geschichte ist die Wiederkehr der ewig gleichen Propagandaerzählung von untadeligen Halbgöttern, die das chinesische Volk führen. Die wahre Person geht hinter dieser Melange aus formalistischen Versatzstücken altbekannter Erzählungen verloren.

Die Frage bleibt, wie sich der neue Personenkult weiter entwickeln wird. Auch wenn einiges dem Personenkult unter Mao ähnelt: Die Gesellschaft, die Xi untersteht, ähnelt jener der Mao-Zeit nur noch wenig. Die Menschen sind mobiler, informierter und selbstbewusster geworden. Nicht nur deswegen ist die Frage der Wirkmacht des neuen Personenkults nicht einfach zu beantworten. Xis Image und die damit verbundenen Ziele stecken auch voller Gegensätzlichkeiten. Die Bücher sollen, in klarer Abgrenzung zu seinen beiden direkten Amtsvorgängern, einen Führer zeigen, der Teil des Volkes ist, tatsächlich zeigen sie aber einen Übermenschen, der zu schicksalhafter Führung berufen ist. An keiner Stelle seiner Hagiografie ähnelt Xi einem einfachen Mann, zu augenscheinlich, zu allgegenwärtig ist seine allumfassende Überlegenheit seinen Mitmenschen gegenüber. Dieser merkwürdige Kontrast zwischen dem Bild eines normalen Bauern und dem des am Standardpersonal des sozialistischen Realismus angelehnten Helden prägt sämtliche Texte. Wenig an der Figur ähnelt einem Menschen aus Fleisch und Blut. Beinahe ins Groteske rückt die Darstellung dort ab, wo der junge Xi, fast noch ein Kind, im Handumdrehen die Probleme löst, die die Bauern über Generationen hinweg nicht zu überwinden vermochten. Hier ist Xi ein bloßes Stereotyp – und so seinen Amtsvorgängern weit näher als intendiert. Auch das um ihn herum dargestellte Volk wird diesem Erzählmuster unterworfen und ist am Ende so wenig glaubhaft wie Xi selbst. Die Darstellung seiner Intelligenz, seiner Bildung, seiner Kraft und Moralität geht einher mit der Darstellung einfacher Chinesen als naiv, ohne jeden Kompass, beinahe geistig beschränkt: Nichts bleibt am Ende als Identitätsbezug übrig in diesem grotesk überzeichneten Personentableau. Nicht nur deswegen wundert es wenig, dass es in China auch Widerstände gegen den neuen Personenkult gibt; dieser Widerstand ist nicht nur im

77 Dangxiao 2017, S. 116.

78 Gao Yong 2016, S. 160.

79 Gao Yong 2016, S. 343.

Volk spürbar, das Xi Jinping in sozialen Medien immer wieder einem bissigen Spott aussetzt, sondern auch innerhalb der Partei selbst.⁸⁰

Trotzdem: Ernstgenommen werden muss der Personenkult, wenn auch weniger als Informationsquelle über den wirklichen Xi Jinping, sondern in Bezug auf die Umstände, in denen er entsteht und die er zugleich prägt: Personalisierte Diktaturen sind anfälliger für riskante politische Manöver als technokratische Diktaturen;⁸¹ die Folgen können, das zeigt die jüngste Zeit, nicht nur die Menschen in China, sondern in einer globalisierten Welt auch uns selbst treffen.

Literaturverzeichnis

Brown, Kerry. 2016. *CEO, China. The rise of Xi Jinping*. London: I.B.Tauris.

Brown, Kerry. 2018. *Die Welt des Xi Jinping*. Frankfurt: S. Fischer.

China Heute. 2020. „Dritter Band von Xi Jinpings ‚China regieren‘ veröffentlicht“, http://german.chinatoday.com.cn/2018/sp/202006/t20200630_800212170.html (Zugriff am 14. April 2022).

China Pictorial. 2017. „Eternal Son of the Loess Plateau“, <http://china-pictorial.com.cn/xi-jinpings-seven-years-as-an-educated-youth-eternal-son-of-the-loess-plateau-1> (Zugriff am 15. November 2020).

China Story. 2018a. „Cave Homes Blooming with Stories: An Everlasting Legacy“, https://www.chinastory.cn/PCywdbk/chinastory/wap/en/detail/20190729/1012700000042741564122246712130180_1.html (Zugriff am 13. November 2020).

———. 2018b. „Cave Homes Blooming with Stories: A Teary Goodbye to Liang-jiahe“, http://www.chinastory.cn/PCywdbk/chinastory/wap/en/detail/20190729/1012700000042741564124376879146997_1.html (Zugriff am 12. November 2020).

———. 2018c. „Cave Homes Blooming with Stories: A Methane Tank Professional“, https://www.chinastory.cn/PCywdbk/chinastory/wap/en/detail/20190729/1012700000042741564122906628132479_1.html (Zugriff am 12. November 2020).

80 Erling 2022b.

81 Kendall-Taylor 2016.

———. 2018d. „A Tree a Thousand Feet Tall Knows its Roots: Unforgettable Liangjiahe“, https://www.chinastory.cn/PCywdbk/chinastory/wap/en/detail/20190729/1012700000042741564129534711300378_1.html (Zugriff am 12. November 2020).

———. 2018e. „Marching on a Sunlit Path: Follow Xi Jinping and It Can't Go Wrong“, https://www.chinastory.cn/PCywdbk/chinastory/wap/en/detail/20190729/1012700000042741564125865137891111_1.html (Zugriff am 12. November 2020).

Davin, Delia. 2013. *Mao: A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press.

Deng, Rong. 2002. *Deng Xiaoping and the Cultural Revolution*. Beijing: Foreign Language Press.

Dikötter, Frank. 2020. *Diktator werden. Populismus, Personenkult und die Wege zur Macht*. Stuttgart: Cotta.

Erling, Johnny. 2021. „Pekings neue Lehrbücher“, <https://table.media/china/standpunkt/pekings-neue-lehrbuecher-xi-jinpings/> (Zugriff vom 13. April 2022).

Erling, Johnny. 2022a. „Chinas vergiftete Sprache“, <https://table.media/china/standpunkt/chinas-vergiftete-sprache/> (Zugriff am 13. April 2022).

Erling, Johnny. 2022b. „Das Lied vom Fluss Liangjiahe“, <https://table.media/china/standpunkt/personenkult-xi-jinping-das-lied-vom-fluss-liangjiahe/> (Zugriff vom 13. April 2022).

Gao Yong 高勇. 2016. *Wo gei Hu Yaobang dang mishu 我给胡耀邦当秘书*. Beijing: Renmin chubanshe.

Kendall-Taylor, Andrea, Erica Frantz und Joseph Wright. 2016. „The New Dictators“, in *Foreign Affairs*, <https://www.foreignaffairs.com/articles/2016-09-26/new-dictators> (Zugriff am 3. Februar 2021).

Leese, Daniel. 2011. *Mao Cult. Rhetoric and Ritual in China's Cultural Revolution*. New York: Cambridge University Press.

- Li Peng 李鹏. 2014. *Li Peng Huiyilu (1928-1983)* 李鹏回忆录(1928–1983). Beijing: Zhongguo Dianli Chubanshe.
- McGregor, Richard. 2019. *Xi Jinping: The Backlash*. Australia: Pinguin.
- Meissner, Werner. 2008: „Marxismus-Leninismus“, in: *Das grosse China-Lexikon*, hrsg. von Brunhild Staiger. Darmstadt: WBG, S. 479–482.
- Plamper, Jan. 2005. „Introduction. Modern Personality Cults“, in *Personality Cults in Stalinism – Personenkulte im Stalinismus*, hrsg. von Klaus Heller und Jan Plamper. Göttingern: V&R unipress, S. 13–44.
- Quan Yanchi. 2002. *Mao Zedong. Man, not God*. Beijing: Foreign Language Press.
- Schäfer, Carsten. 2017. „Erinnern, um zu vergessen? Das Bild Mao Zedongs im chinesischen Spielfilm“, in *minima sinica: Zeitschrift zum chinesischen Geist* 29 (1), S. 111–145.
- Torigian, Joseph. 2018. „Historical Legacies and Leaders’ Worldviews: Communist Party History and Xi’s Learned (and Unlearned) Lessons“, in *China Perspectives* 2018/1-2, S. 7–15.
- Xin Lu und Elena Soboleva. 2014. „Personality Cults in Modern Politics: Cases from Russia and China“, <https://www.global-politics.org/news-blog/working-papers/cgp-working-paper-01-2014/cgp-working-paper-012014.pdf> (Zugriff am 2. Februar 2021).
- Xi Jinping 习近平. 2012. „Wo shi huangtudi de erzi“ 我是黄土地的儿子, <https://baike.baidu.com/item/我是黄土地的儿子/23327123> (Zugriff vom 15. Mai 2021).
- Xu Bu 徐步. 2018. *Liangjiahe* 梁家河. Shanxi: Shanxi Renmin Chubanshe.
- Ye Zilong 叶子龙. 2000. *Ye Zelong huiyilu* 叶子龙回忆录. Beijing: Zhongyang Wenxian Chubanshe.
- Zhongyang Dangxiao Caifang shilu bianjishi 中央党校采访实录编辑室. 2017. *Xi Jinping de qinian zhiqing yuesui* 习近平的七年知青岁月. Beijing: Zhonggong Zhongyang Dangxiao Chubanshe.

